

Ihr Ansprechpartner der Landwirtschaftskammer für den Pflanzenschutz vor Ort:

➤ **Ludger Lüders (Ansprechpartner Warndienst West)**

Tel.: 04120 7068-204 Mobil: 0151 14195176 oder 0152 01671740 E-Mail: llueders@lksh.de

Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit.

© Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet

Wat giff dat to vertellen?

Aktuelles zum Winterraps

1. Herbizide gegen Restverunkrautung

2. Einsatz propyzamidhaltiger Herbizide

3. Schädlinge

Aktuelles zum Winterraps

1. Herbizide gegen Restverunkrautung

Ausgangslage: Die trockene Witterungslage zur Rapsausaat hat die Wirkung eingesetzter Bodenherbizide beschränkt oder auf dessen Einsatz wurde von Vorherein verzichtet. Durch die spätere Herbstnässe war die Unkrautregulierung mit blattaktiver Herbiziden (z.B. Belkar, Runway) ebenfalls kaum möglich. **Auf einigen Flächen resultiert daraus eine übermäßige Restverunkrautung in diesem Jahr (siehe Fotos).**

Notwendigkeit von Herbizidmaßnahmen im Frühjahr: Der Rapsbestand muss nicht vollends „sauber“ sein. Selbst in einem konkurrenzschwachen Raps können kleine, am Boden bleibende Unkräuter, wie einzelne Ackerstiefmütterchen oder Taubnesseln, durchaus toleriert werden. **Treten jedoch Problemunkräuter** (z.B. **Storchschnabel** – tritt häufig stärker im Randbereich bzw. am Vorgewende in Erscheinung – siehe Foto oben) oder **hochwachsende Unkräuter**, die zur Ernte den Drusch deutlich erschweren (z.B. **Kamille, Kornblume, Gefleckter Schierling, Klette**) übermäßig auf, sollte ein Herbizideinsatz im Frühjahr bis **ES 50** (Rapsknospen müssen von den Laubblättern noch dicht umschlossen sein) eingeplant werden. **In den diesjährigen oftmals konkurrenzschwachen Rapsbeständen kann die vorhandene Restverunkrautung sich ideal weiterentwickeln und frühzeitig größere Probleme verursachen.**

Des Weiteren können die vermutlich lange „offenen“ Rapsbestände einen späteren Auflauf von typischen „Frühjahrskeimern“ (Vogelknöterich, Melde- und Gänsefuß-Arten) mit deutlichen Anstieg der Bodentemperaturen begünstigen. Mit der Herbizidmaßnahme kann auf dessen Auflauf nicht gewartet werden.

Mittelwahl (siehe Tabelle): Der Einsatz von Korvetto (Wirkstoffe: Halauxifen + Clopyralid) kann bereits bei kühlen Temperaturen erfolgen. Mit Blick auf den aktuellen Wetterbericht ist dessen Einsatz



Präparat	Wirkung auf Unkräuter
1,0 l/ha Korvetto Gewässerabstand: 1 m / 3 m (GAP); NT 103	Kamille, Klette, Kornblume, Mohn, Storchschnabel, Taubnessel, Erdrauch, Distel, Gefleckter Schierling
0,2 l/ha Lontrel 600 Gewässerabstand: 1 m / 3 m (GAP); NT 102	Kamille, Disteln, Kornblume

bereits ab dem Wochenende denkbar, sofern bereits eine vertretbare Befahrbarkeit der Flächen gewährleistet ist. Besteht die Restverunkrautung überwiegend aus größerer Kamille (siehe Foto S. 1 – unten) sollte der Einsatz der empfohlenen Herbizide unbedingt in eine etwas wüchsigeren Phase hinein erfolgen. Hier ist die Wirkung des Wirkstoffs Clopyralid erforderlich, welche erst bei höheren Temperaturen auch sicher einsetzt. Daher sollte auch das Präparat Lontrel 600 (Wirkstoff: Clopyralid) grundsätzlich erst in eine etwas wüchsigeren Wetterlage appliziert werden. **Achtung:** Eine notwendige Herbizidmaßnahme sollte aber keinesfalls zu lange hinausgezögert werden, da der Raps mit ansteigenden Temperaturen zügig ES 50 (Rapsknospen von den Laubblättern noch dicht umschlossen) erreichen kann. Kam im vergangenen Herbst auf den Rapsflächen bereits Runway (Wirkstoff: Picloram + Clopyralid + Aminopyralid) zum Einsatz, so dürfen aufgrund der Auflage NG350 die genannten Präparate im folgenden Kalenderjahr nicht eingesetzt werden.

2. Einsatz propyzamidhaltiger Herbizide

Ein weiteres Problem in diesem Jahr ist die zu diesem Zeitpunkt verhältnismäßig geringe Behandlungsquote mit propyzamidhaltigen Herbiziden (z.B. Kerb FLO, Groove usw.) gegen Ackerfuchsschwanz, Einjährige Risppe und anderen Ungräsern. Eine Durchführung der Maßnahme ist bei vertretbarer Befahrbarkeit noch durchaus möglich (**Achtung:** Anwendungen zulassungsbedingt nur im „Spätherbst bis Winter“ zulässig – kalendarisches Winterende in diesem Jahr: 21. März 2024), jedoch nimmt das Risiko deutlich abnehmender Wirkungsgrade auf kräftig entwickelte Ackerfuchsschwanz-Pflanzen (siehe Foto) extrem zu. Für zufriedenstellende Wirkungsgrade sind zudem Niederschläge (>15-20 l/m²) nach der Applikation zwingend erforderlich. Anwendungen ab der zweiten Märzhälfte sind zu unsicher und bei nachfolgend geringer prognostizierten Niederschlagsintensität auch zu unterlassen. Eine mögliche Alternative ist allenfalls der Einsatz von 2,5 l/ha Focus Ultra + 1,0 l/ha Dash (Gewässerabstand: 1 m / 3 m (GAP); NT 101), sofern die vorhandene Ackerfuchsschwanzpopulation keine übermäßige Resistenz gegenüber Herbiziden aus Wirkstoffklasse der DIMs besitzt.



Sind auch Unkräuter wie Vogelmiere, Kamille-Arten, Kornblume, Klatschmohn (Nebenwirkung: Stiefmütterchen, Taubnessel) vertreten, kann das Produkt Milestone (Auflagen: 1 m / 3 m (GAP) Gewässerabstand; NT 101) bevorzugt zum Einsatz kommen. (**Achtung:** Dessen Einsatz ist zulassungsbedingt nur bis Ende Februar möglich). Gegen

kräftige Unkräuter, insbesondere große Kamille-Pflanzen (siehe Foto S. 1), sollte zur Wirkungsabsicherung die Anwendung mit 0,6-0,8 l/ha Korvetto kombiniert werden. Auch eine Kombination propyzamidhaltiger-Herbizide (z.B. Kerb Flo, Groove) mit Korvetto bzw. Lontrel 600 ist bei gleichzeitig auftretender Restverunkrautung theoretisch möglich, sofern die Witterungsbedingungen dies zulassen.

Die Wirkung propyzamidhaltiger Herbizide (Applikationstermin: Meist Ende November / Anfang Dezember) kommt bei Ackerfuchsschwanz und Co. seit Anfang Februar deutlich zum Vorschein (siehe Foto).

3. Schädlinge

Seit Mitte Februar stehen auf ausgewählten Monitoring-Standorten an der Westküste die Gelbschalen. **Die gute Nachricht: bisher wurde an der Westküste kein Exemplar des Großen Rapsstängelrüssler oder des Gefleckten Kohltriebrüssler gefangen.** Das „Schädlingsmonitoring“ ersetzt aber nicht das eigene Aufstellen von Gelbschalen auf den Rapsflächen, da das Auftreten teilweise auch von Fläche zu Fläche stark variieren kann.

Um einen möglichst repräsentativen Überblick des Zuflugs zu erhalten sollten zwei Gelbschalen pro Schlag an den unterschiedlichen Schlagseiten mit ca. 20 m Abstand zum Feldrand platziert werden. Für eine gute Fängigkeit ist die Höhe der Gelbschale regelmäßig der Bestandeshöhe anzupassen. Des Weiteren bricht etwas Spülmittel die Oberflächenspannung des Wassers in der Gelbschale. Zum Schutz von Bienen, Hummeln und weiteren Beifängen sollte unbedingt eine Gitterabdeckung auf der Gelbschale liegen.

Erfahrungsgemäß besteht im südlichen Dienstgebiet (südlich des Nord-Ostsee-Kanals) ein größeres Risiko für Überschreitungen der Schadschwelle. In den Küstenmarschen ist ein stärkeres Auftreten hingegen eher unwahrscheinlich. Eine große Herausforderung stellt oftmals auch eine genaue Unterscheidung des Großen Rapsstängelrüsslers und des Gefleckten Kohltriebrüsslers dar:

Steckbrief: Großer Rapsstängelrüssler



Aussehen: Der Große Rapsstängelrüssler ist ohne Rüssel ca. 3,2 bis 4 mm groß. Der Käfer ist grundsätzlich schwarz gefärbt, erscheint aber wegen seiner schuppigen Behaarung grau. Die Füße und der Kopf sind schwarz.

Biologie: Der Große Rapsstängelrüssler überwintert auf vorjährigen Rapsfeldern. Ab Ende Februar, wenn die oberste Bodenschicht 5 - 6 °C und die Lufttemperatur 10 - 12 °C erreichen, verlassen die Käfer ihr Winterquartier und fliegen bei sonnigem Wetter in die Rapsbestände ein. Nach einem kurzen Reifungsfraß (ca. 3-5 Tage) erfolgt die Eiablage. Das Weibchen bohrt mit seinem Rüssel unterhalb der Triebspitze von schossenden Rapspflanzen ein Loch um bis zu 150 Eier abzulegen. Dabei werden spezielle Substanzen ausgeschieden, die beim Rapsstängel später Wachstumsstörungen in Form von typischen S-förmigen Verdrehungen verursachen. Die Larven fressen bzw. bohren sich durch das Innere des Rapsstängels und wandern spätestens Anfang Juni zur Verpuppung in den Boden.

Schadbild: Beim Längenwachstum des Haupttriebes kommt es später zu typischen S-förmigen Krümmungen. Des Weiteren kann es zu einem Aufplatzen des Haupttriebes, verspäteter Blüte oder verstärkter Seitentriebbildung kommen.

Steckbrief: Gefleckter Kohltriebrüssler



Aussehen: Der Gefleckte Kohltriebrüssler ist 2,5 bis 3,5 mm groß und erscheint im Vergleich ein bisschen kleiner als der Große Rapsstängelrüssler. Typisches Merkmal ist sein fleckiges Aussehen und ein heller kreisförmiger Fleck an der Flügelbasis (Achtung: Fleckiges Aussehen und weißer Fleck verschwinden mit dem Versinken des Käfers in der Gelbschale!). Die Füße sind rötlich.

Biologie: Die Käfer verlassen die Winterquartiere (Waldränder, Knicks, Büsche, Laub usw.) ab ca. 6 °C Boden- und 12 °C Lufttemperatur und fliegen in die Winterrapsbestände ein. Im Gegensatz zum Rapsstängelrüssler vollzieht der Gefleckte Kohltriebrüssler einen längeren Reifungsfraß (10 bis 20 Tage, je nach Temperatur). Die Einstiche für die Eiablage erfolgen vorzugsweise in den untersten Teil der Blattstiele, aber auch in den Stängel. Die Larven schlüpfen nach etwa 5 Tagen und beginnen das Innere von Blattstielen und Stängeln zu fressen.

Schadbild: Bei starkem Befall werden die Pflanzen im Wuchs gehemmt. Einzelne Blattstiele bzw. Verzweigungen können auch absterben. Der Gefleckte Kohltriebrüssler hat ein geringeres Schadpotenzial, sodass im Vergleich zum Rapsstängelrüssler eine höhere Anzahl in der Gelbschale toleriert werden kann.

© L. Lüders

